

<sup>14</sup>Sowohl Griechen als auch Nichtgriechen, sowohl Weisen als auch Unverständigen bin ich ein Schuldner. <sup>15</sup>Dementsprechend bin ich, soviel an mir ist, willig, auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu verkündigen.

<sup>16</sup>Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

<sup>17</sup>Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin offenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: "Der Gerechte aber wird aus Glauben leben."

Römer 8, 14 (-17)

Predigt am 24.05.2015 Pfingstsonntag in der Christuskirche Frankfurt

Liebe Geschwister,

**Pfingsten!** - aus einem kleinen verschüchterten Häufchen von Jüngern wird, ausgelöst durch ein geistliches Erlebnis, durch die plötzliche Gewissheit, dass Jesus Christus mitten unter ihnen lebendig gegenwärtig ist, durch die Erfüllung mit Gottes Geist, eine engagierte Missionsbewegung, die binnen weniger Jahrzehnte das gesamte römische Reich verändert.

**Pfingsten** - fällt dieses Jahr, am 24. Mai, auch auf den Tag, an dem wir uns an das Bekehrungserlebnis von John Wesley erinnern. Aus dem verunsicherten und unschlüssigen Indiamissionar und Pfarrer John Wesley wird, ausgelöst durch eine geistliche Erfahrung in der Bibelstunde der Herrnhuter, der Erweckungsprediger Englands, dessen methodistische Bewegung die ganze Welt erfasst.

**Pfingsten** - was wir Menschen manchmal mit aller Macht und Kraft zu verwirklichen suchen - und scheitern -, wird plötzlich, über Nacht, von innen heraus, durch Gottes Geist möglich und Wirklichkeit: „Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist soll es geschehen, spricht Gott Zebaoth!“

**Pfingsten** - das wär's, wenn's heute Pfingsten würde.

### **Aber was ist das, was da geschieht?**

Was verändert sich da an Pfingsten?

Was macht dieser Tag, dieses Ereignis aus den Jüngern, aus John Wesley, - aus uns?

Was fehlt uns vielleicht?

### **Am Anfang steht die Enttäuschung!**

Da macht sich John Wesley 1732 gemeinsam mit seinem Bruder Charles auf den Weg nach Amerika um Indianer zu missionieren.

Er tut es sicherlich nicht aus einem Gefühl der Überlegenheit oder des Hochmuts heraus. Er tut es, wie auch seine ganze bisherige soziale Arbeit, aus der inneren Überzeugung heraus, dass das Hören auf und das Tun von Gottes Willen glücklich macht.

Aber schon auf der Fahrt wird er irritiert, - durch die Herrnhuter Geschwister, die in Amerika eine neue Heimat suchen. Ihr Glaube ist so voller Zuversicht und Gewissheit, dass selbst ein schwerer Sturm sie nicht aus der Ruhe bringt, während er, John, zitternd um sein Leben fürchtet.

Vollends gerät seine Welt aus den Fugen, als ihm Stück für Stück klar wird, dass er den Indianern keine Botschaft zu bringen hat! Seine Worte fallen nicht in ihre Herzen!

Enttäuscht, frustriert, mit leeren Händen, kehrt er 2 Jahre später nach London zurück, - hatte keinen Indianer bekehrt!

Warum?

Warum hat all sein Einsatz, all sein Mühen, nicht gefruchtet? Worin unterscheidet sich sein Glaube, von dieser Gewissheit und Zuversicht der Herrnhuter?

Das treibt John Wesley im Frühjahr 1734 um. Und ähnlich wie die Jünger damals nach dem Tod Jesu, zieht John sich zurück, geht in Klausur, besucht Gottesdienste und Versammlungen um eine Antwort auf diese bohrenden Fragen zu erhalten, eine Perspektive; - bis er dann am Sonntagabend, den 24. Mai, die Versammlung der Herrnhuter in der Aldersgatestreet besucht.

### **Da wird es plötzlich Pfingsten!**

Bei Kerzenschein liest einer der Herrnhuter aus der Vorrede Martin Luthers zum Römerbrief vor. Es geht um die Barmherzigkeit Gottes. Es geht um Gottes Treue zu jedem Menschen, wie er uns - und jeden von uns - in Jesus Christus liebt und sich am Kreuz für uns hingab.

Es war trotz allem ein ziemlich trockener Text, nichts Neues für John und für viele von uns, einfach nur vorgelesen, bei Kerzenschein, kurz vor 21h, - eine super Gelegenheit für einen erholsamen Kirchenschlaf.

Aber genau hier und jetzt fühlte John Wesley sein Herz auf seltsame Weise *erwärmt*. Er wurde plötzlich gewahr, dass er an diesen Jesus Christus glaubte, an Christus allein! Er war plötzlich gewiss, dass Jesus seine Sünde weggenommen hatte, dass er gerettet war, dass er keine Angst, keine Furcht mehr haben musste. (Tagebuch)

John Wesley hat diese Erfahrung, die wir "seine Bekehrung" nennen, aber eigentlich ein Pfingstwunder ist!, er hat diese Erfahrung in vielen seiner Predigten reflektiert und schreibt:

„Es gibt wirklich keine Begriffe, die angemessen ausdrücken, was die Kinder Gottes erleben. Aber vielleicht kann gesagt werden: Das Zeugnis des Geistes Gottes ist ein Betroffensein in der Tiefe der Seele, wodurch der Geist Gottes mir unmittelbar bezeugt, dass auch ich ein Kind Gottes bin, dass Jesus mich geliebt und sich selbst für mich gegeben hat, dass alle meine Sünden getilgt und ich mit Gott versöhnt bin.“ (Predigt 10)

„*Brannte* nicht unser Herz, als der Herr mit uns sprach?“ – fragten sich die beiden Emmausjünger.

Und die Apostelgeschichte erzählt uns von einem Sturm, der sicher nicht nur das Haus, sondern letztlich auch die Männer und Frauen berührte und bewegte und wie *Feuer* auf sie niederkam und ihr Herz erfüllte.

Und entspricht das nicht auch unserer geistlichen Erfahrung, dass wir plötzlich erfüllt und bewegt sind von der Gewissheit, dass Jesus Christus lebt und mit seinem Geist mitten unter uns ist, mein Leben erfüllt?

**Pfingsten**, das ist der Moment in unserem Leben, in dem wir überwältigt werden von der Gewissheit, dass Jesus lebt und wir durch ihn Gottes Kinder sind, dass wir zu Gott ‚Vater‘, ‚Mutter‘ sagen können. Es ist der Moment, der sich in unsere Herzen und Gedanken *einbrennt* als die Geburt unseres neuen Lebens, als der Anfang einer lebendigen, vertrauensvollen Beziehung zu Gott, als der Beginn einer neuen Bewegung *in* uns und dann auch *durch* uns!

Denn – was weder Heer noch Kraft bewerkstelligen können – worauf aber die Menschen zur Zeit des Sacharja genauso hofften und warteten, wie die Jünger Jesu, das nimmt hier in unseren Herzen seinen Anfang: **die Herrschaft der Liebe Gottes beginnt - in jedem einzelnen Menschen - und die Kirche Jesu Christi wächst.**

Gottes Geist der Liebe erfüllte, belebte, trieb die Jünger Jesu von innen heraus. Sie waren *entflammt*, begeistert. Und wovon ihr Herz so voll war, so gewiss war, dass Gottes Liebe in Jesus Christus lebendig ist, das brach heraus in Worten und Liedern und in einer Bewegung hin zu den Menschen in aller Welt. In kürzester Zeit entstanden Gemeinden, wuchs eine Kirche, die keine Grenzen mehr kannte: das römische Reich, das ferne Äthiopien, hinein in die nahegelegenen Reiche der Parther und Nabatäer in Arabien und ins ferne Indien - und sie alle vereinte und bewegte Gottes Geist.

Ihre Boten waren nicht, wie dann in der muslimischen Bewegung, Reiterhorden, die Menschen mit dem Schwert missionierten, sondern einzelne Männer und Frauen, wie Philippus, Barnabas, Lydia, Thomas, Apollos – und sehr viele mehr, deren Namen und Geschichte wir nicht mehr kennen. Gottes Geist erfüllt und belebt immer wieder Menschen bis heute, die die Kirche Jesu bauen, erwecken, erneuern und prägen.

Und so auch John und Charles Wesley und viele ihrer Freunde und Mitarbeitenden, die nun in wenigen Jahren die ganze englische Gesellschaft veränderten und prägten und in den amerikanischen Kolonien eine neue, weltweite und viele damalige Grenzen überwindende Kirche gestalteten.

**Pfingsten** - „Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen **Geist** wird Gottes Reich geschehen“, rief der Prophet Sacharja seinen niedergeschlagenen Glaubensgeschwistern in Jerusalem zu. Das war ca. 500 Jahre vor den Pfingstereignissen. Sacharja verband mit diesem Wort an seine Gemeinde die Aufforderung zur Geduld, die Ermutigung dran zu bleiben, auszuharren, bis der Geist Gottes Israel erfüllen wird!

Und das gilt für uns am heutigen Pfingstsonntag in doppelter Hinsicht:

- Nicht durch Jugendprogramme, nicht durch Musiktechnik oder -stile, nicht durch soziale Projekte wird Gemeinde lebendig und werden Menschen zum Glauben erweckt! Sondern nur durch **Gottes Geist in uns und durch uns**, - durch unsere Begeisterung für Gottes Liebe, zu mir und zu allen Menschen, - durch die Gewissheit, dass Gottes Liebe in Jesus lebendig gegenwärtig ist und unser Leben prägen und heilen will, - durch ein schlichtes, gelebtes Vertrauen in Gott, meinen himmlischen Vater. - Getrieben durch Gottes Geist in uns, werden unsere Hilfsmittel zuletzt Heilmittel, die Gott gebrauchen wird. Der Gebetskreis am Sonntag vor dem Gottesdienst, das Taizé-Gebet am Montagabend, das Gespräch mit Gott sind für uns als Gemeinde, neben Gottesdienst und Bibelkreis, darum die wichtigsten Zeiten.
- Und wir brauchen Geduld! – Sacharja ermutigte seine Gemeinde auszuharren. - Die Jünger Jesu mussten nach dem enttäuschenden Tod Jesu und den unfassbaren Osterereignissen warten. Sie beteten, sie lasen die alten Schriften, aber sie waren gefangen in ihren Enttäuschungen und Zweifeln. Es brauchte Zeit! - Und John? Wochen, Monate, Jahre brauchte es, bis er in der Aldersgatestreet erfüllt wurde mit dem Heiligen Geist. Doch selbst danach brauchte es noch Jahre, bis Gottes Geist ihn in seinem Glauben festigte und er - trotz seines erfolgreichen Wirkens - frei war von den Enttäuschungen, Zweifeln und Begrenzungen seines bisherigen Lebens. Nicht mit Heer oder Macht wirkt Gott! – Auch nicht *in* uns. Wenn Gottes Geist uns erfüllt und treibt, wächst – wie im natürlichen Leben – langsam aber sicher Tag für Tag ein neuer Mensch, eine geistliche Persönlichkeit.

**Pfingsten** – das schenke uns Gott, dass wir neu erfüllt und belebt werden mit dem Geist Gottes, der uns gewiss macht: Jesus Christus ist da. Mitten unter uns und in uns ist er mit seiner Liebe da, um uns und unsere Welt zu retten und zu heilen.

Amen

Uwe Saßnowski